

Ergebnisprotokoll Planungswerkstatt Kulturallee Osterwicker Straße

21. November 2005 | 19.00 - 21.30 Uhr | WBK Coesfeld

Begrüßung und Einführung

Herr Thomas Backes, Erster und technischer Beigeordneter der Stadt Coesfeld eröffnet die Veranstaltung und begrüßt alle Anwesenden. Er erläutert den Anlass und das Programm der heutigen Veranstaltung und betont die Hoffnung auf eine konstruktive Diskussion im Anschluss an die Präsentation der Ergebnisse der Rahmenplanung.

Herr Prof. Rudolf Scheuvs, Büro scheuvs + wachen und Herr Peter Köster, Büro arbos Landschaftsarchitekten begrüßen ebenfalls alle Anwesenden und stellen den Entwurfsprozess sowie das Konzept der Rahmenplanung vor. Sie stellen die untypische Situation der Rahmenplanung heraus, die zu einem Zeitpunkt ansetzt, an dem bereits viele Ideen und Konzepte vorhanden bzw. in der Umsetzung begriffen sind. Von daher baut die Rahmenplanung auf diesen Konzepten auf und konzentriert sich auf wenige wesentliche Eingriffe, um einen tragfähigen, gemeinsamen Entwicklungsrahmen zu bilden. Diese langfristigen Entwicklungsideen sind als erste Handlungsanweisungen und Vorschläge für die künftige Entwicklung zu verstehen und bedürfen in den nächsten Schritten einer Konkretisierung und gestalterischen Detaillierung. Die Rahmenplanung wird somit zur Grundlage eines langfristigen Entwicklungs- und Planungsprozesses, der naturgemäß einer weiteren Verständigung und konstruktiven Diskussion zwischen den einzelnen Akteuren, Anwohnern und der Stadt Coesfeld auf dem Weg der Umsetzung bedarf.

Eine detaillierte Erläuterung der Inhalte der Rahmenplanung können Sie dem Handout zur 2. Planungswerkstatt entnehmen.

Diskussionsrunde

- **Namensgebung:** Für den Entwicklungsbereich und die Rahmenplanung sind in der Zwischenzeit verschiedene Namen entwickelt worden. Sie reichen von der „Kulturachse“, über die „Kulturpromenade“ bis hin zu „Kulturallee“. Man verständigt sich während der Diskussionsrunde darauf, den Begriff „Kulturallee Osterwicker Straße“ als trefflichste Beschreibung weiter zu verwenden.
- **Anbindung an die Innenstadt:** Die Anbindung an die Innenstadt kann einerseits durch eine Stärkung des Charakters der Osterwicker Straße und andererseits durch die Ausbildung von Trittstein-Plätzen erfolgen. Ersteres könnte durch eine einheitliche Gestaltung des Oberflächenbelags des Fußweges auf der nord-östlichen Straßenseite der Osterwicker Straße erreicht werden. Um den Promenadencharakter zu verstärken, kann der Fußweg zudem noch durch die Entfernung des fahrbahnbegleitenden Grünsaumes (Bodendecker) verbreitert werden. Um die gestalterische Verbindung nicht zu kostenintensiv zu gestalten, eignet sich auch die Ausbildung von Plätzen, die zu einem wiederkehrenden und verbindenden Element der Kulturallee werden können. Vom Marktplatz über den Kleinen Marktplatz, den Kreuzungsbereich Kleine Viehstraße/Pumpengasse und die Ausbildung einer Tor- und Platzsituation am Burg- und Marienwall kann eine stadträumliche Verbindung zum Stadthallen- und Kinovorplatz hergestellt werden, die durch die Ausbildung von Kulturplätzen entlang der Osterwicker Straße weitergeführt wird.

• **Erschließung der Kultur-, Wissens- und Freizeiteinrichtungen:** Die Erschließung der einzelnen Nutzungen soll über die Osterwicker Straße erfolgen. Die neu zu schaffenden Kulturplätze bündeln die Verkehrs- und Besucherströme und ermöglichen den Nutzungen in der zweiten und dritten Reihe eine Adressbildung an der Osterwicker Straße. Nur der Rasensportverein Coesfeld wird die Zufahrt über den Darfelder Weg nutzen, um einen neu zu schaffenden Parkplatz in unmittelbarer Nähe zum neuen Vereinshaus anzudienen. Durch die Verlagerung eines der geplanten Tennisplätze Richtung Sportstadion können bis zu 42 Stellplätze am Darfelder Weg entstehen. Der Darfelder Weg wird in Höhe des neuen Tennisplatzes als befahrbarer Weg abgebunden. Nur ein Fußweg führt weiter in Richtung des neuen Wohnquartiers auf dem Ostendorf Gelände. Darüber hinaus soll ein weit verzweigtes Netz an Fußwegen die Durchwegung des gesamten Gebietes sicherstellen. Eine Fußwegeverbindung parallel zur Osterwicker Straße verbindet zudem die Kulturplätze und Stellplatzanlagen untereinander.

• **Verbindung Kulturallee Osterwicker Straße und Darfelder Weg:** Neben einem kleinteiligen Wegenetz, das die Durchwegung durch den gesamten Bereich der Kultur-, Wissens- und Freizeiteinrichtungen sichert, kommt einer zentralen Verbindung zwischen dem Kulturplatz am Schwimmbad und dem Darfelder Weg eine besondere Bedeutung zu. Diese Verbindung sichert die Anbindung eines möglichen Bahnhaltepunktes sowie der Siedlung Citadelle an die Kulturallee. Letzteres wurde insbesondere im Rahmen der ersten Werkstatt gefordert, um eine möglichst direkte Wegeverbindung zwischen dem Bahnübergang und der Musikschule zu erhalten. Im Gegensatz zu den anderen Wegeverbindungen sollte diese höherwertig gestaltet und betont werden. Dies kann durch einen entsprechenden Bodenbelag und durch eine begleitende Baumreihe erfolgen. In den relativ breiten Raum zwischen dem Außenbereich des Schwimmbades und dem neuen Kunstrasenplatz des Rasensportvereins Coesfelds kann zudem eine „Skate-Landschaft“ integriert werden. Diese sollte gestalterisch hochwertig in das Gesamterscheinungsbild der Wegeverbindung eingebunden und nicht zu einem Sammelsurium von üblichen Skate-Mobiliar werden. Im weiteren Verfahren ist zu klären, wie diese Verbindung gestaltet und wie die Sicherungspflicht des Rasensportvereins gewährleistet werden kann.

• **Gestaltung der Kulturplätze:** Das Konzept zur Rahmenplanung sieht vor, alle Kulturplätze nach demselben Prinzip zu gestalten. Die Diskussion dieser Idee brachte Einigung über die folgenden wesentlichen Elemente:

1. eine vom Verkehr frei zu haltende Vorzone, wie sie für die Osterwicker Straße typisch ist,
2. eine räumliche Fassung der Vorzone in Höhe der Bauflucht der angrenzenden Gebäude,
3. ein gestalterisch hervorgehobener „Steg“ der in die Tiefe des Raumes führt und
4. eine möglichst zusammenhängend gestaltete und multifunktional nutzbare Platzfläche, die auch die notwendigen Stellplätze integrieren soll.

Die Vorzone und ihre Fassung sollte als Präsentationsfläche der angrenzenden Nutzungen gestaltet werden. Die in der Rahmenplanung entwickelten perspektivischen Beispiele sollen Anlass dazu geben, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und sich der Aufgabe zu stellen. Kontrovers diskutiert wird die den gezeigten Bildern innewohnende trennende oder abschreckende Wirkung. Im Grundsatz wird das Prinzip der Kulturplätze aber positiv gesehen und sollte weiterverfolgt werden. Detailplanungen sollten dann dafür sorgen, dass mehr Transparenz entsteht (mögliche Elemente könnten beispielsweise eine Wasserwand oder Stelen sein). In die Vorzone können auch durchaus die Sitzgelegenheiten der Nachbarschaften integriert werden.

Die Ernsting Stiftung will das Thema des Kulturplatzes aufgreifen und ihre notwendige Lärmschutzwand als Gestaltungselement und als Auftritt für das Theater- und Konzerthaus nutzen.

Die Bäder- und Parkhausgesellschaft sieht hingegen Schwierigkeiten bei der Realisierung dieser Gestaltungsprinzipien. Zum einen werden Stellplatzverluste durch das Freihalten der Vorgartenzone befürchtet, zum anderen soll sich das Schwimmbad an der Osterwicker Straße zeigen und nicht abgeschottet werden. Durch eine Neuorganisation der Stellplatzanlagen könnte jedoch trotz Freihaltens der Vorzone, der gewünschten Busvorfahrt und des Eingangsbereiches zum Schwimmbad dieselbe Anzahl an Stellplätzen, wie sie im Konzept der Bäder- und Parkhausgesellschaft ablesbar ist, geschaffen werden. Die Idee, noch mehr Stellplätze zu realisieren, indem eine gemeinschaftlich mit der Ernsting-Stiftung organisierte Busumfahrt um das Theater- und Konzerthaus geschaffen wird, wird von beiden Seiten kritisch gesehen. Diesem Vorhaben würde der angestrebte Ausbaustandard der Andienung des Theater- und Konzerthauses (Rasenschotterfläche) nicht gerecht.

• **Nutzungsalternativen zur Stadthalle:** Der Rahmenplan geht auf verschiedene Entwicklungsalternativen ein. Eine ist der Erhalt der heutigen Stadthalle, eine zweite der Abriss und anschließende Neubau einer, den Maßstab der Kinobebauung aufnehmenden, kulturellen Nutzung und eine dritte der Abriss und die anschließende kleinmaßstäbliche Bebauung (auch in die Tiefe des Geländes). Welche Nutzungen diese Alternativen ausfüllen können, bleibt noch zu klären. Der Standort Stadthalle kann aufgrund der Lagegunst zur Innenstadt und zum Verkehrsring auch für den Neubau eines Hotels infrage kommen. Zu bedenken ist allerdings, dass um ein Hotel heutzutage wirtschaftlich zu betreiben, etwa 120-140 Zimmer notwendig sind und dazu momentan die Nachfrage in Coesfeld fehlt.

• **Wohnquartier Ostendorf Gelände:** Das Gelände der Firma Ostendorf soll einer Wohnnutzung zugeführt werden und damit den Wohnstandort Osterwicker Straße insgesamt stärken. Die freigehaltene grüne Füge hilft, den notwendigen Abstand zur Sportanlage aus Lärmschutzgründen einzuhalten und verhindert ein Zusammenwachsen von kleinteiliger Wohnbebauung und großmaßstäblichen Kultur-, Wissens- und Freizeiteinrichtungen. Zudem können Nutzungskonflikt bzw. Verdrängungseffekte vermieden und der Standplatz für die Schausteller der Kirmes freiräumlich (Rasenschotterfläche) integriert werden. Die Firma Ostendorf bekräftigt die vorgeschlagene Planung und die Vorstellung, hier einen attraktiven Wohnstandort zu schaffen, da der Lagerstandort langfristig nicht mehr benötigt werde. Der Standort hat gute Lagequalitäten (Angrenzung an gewachsene Siedlung, Nähe zur Innenstadt und zu Kultur- und Freizeiteinrichtungen, interessante Landschaftsbezüge und einen unverbaubaren Blick auf den Coesfelder Berg) und ist mit etwa 70 Grundstücken in der Vermarktung überschaubar. Damit passt er in der Größenordnung gut in den langfristig kalkulierten Bedarf.

• **Kreuzungsbereich Stadthalle:** Der Eingang in die Stadt stellt sich heute vorrangig als großer Verkehrsknotenpunkt dar. Langfristiges Ziel sollte es sein, das Eingangstor in die Stadt wieder stärker erfahrbar zu machen. Durch die Neuschaffung einer Raumkante an der Parkpalette kann die Torsituation herausgestellt und durch einen entsprechenden Bodenbelag eine zusammenhängende Platzfläche geschaffen werden. Die Querung über die Holtwicker Straße kann ebenfalls gestalterisch ablesbar gemacht werden. Auf Hinweisschilder sollte verzichtet werden, dafür können Lichtstelen oder der Bodenbelag als Wegweiser dienen. Dieser Platz kann somit zum Bindeglied zwischen Innenstadt und Kulturallee werden.

• **Wohngebiet Burghof:** Das Wohngebiet Burghof kann bei Bedarf nachverdichtet werden. Dazu kann bei tiefen Grundstücken eine Grundstücksteilung erfolgen. Diese Nachverdichtungsmöglichkeiten können attraktiven Wohnraum gerade für Kinder der Grundstücksbesitzer ermöglichen. Im Gegenzug und mit Blick auf das ergänzende Wohnraumangebot auf dem Ostendorf Gelände soll dafür der landschaftsräumlich bedeutende Auenbereich entlang der Berkel (Bebauungsplan Nr. 29 Am Galgenhügel) von einer Bebauung weitgehend freigehalten werden. Auch wenn für diesen Bereich planungsrechtlich Wohnbauland gesichert ist, sprechen die naturräumlichen

Gegebenheiten (Feuchtwiese), der hohe Erschliessungsaufwand und der idyllische Gesamteindruck gegen eine Bebauung. Stattdessen soll eine Wegeverbindung zwischen Stadtpark und neuem Wohnquartier auf dem Ostendorf Gelände den Freizeitwert entlang der Berkel erhöhen.

Insgesamt soll der Wohncharakter in diesem Bereich den stärker herausgestellt und dadurch den Besucher der Kulturallee aus der Siedlung herausgehalten werden. Dies kann durch eine angemessene Aufwertung des Straßenbelags und die optische Reduzierung des Straßenraumes durch eine Baumreihe erfolgen.

Herr Uwe Manteuffel und Herr Thomas Backes bedanken sich bei den Anwesenden für die konstruktive Diskussion und die Teilnahme an der Werkstatt. Herr Thomas Backes weist zudem auf das weitere Vorgehen hin. Demnach sollen die Ergebnisse der Werkstatt protokolliert und gemeinsam mit den Ergebnissen der Rahmenplanung im Internet veröffentlicht werden. Im Bauausschuss am 7. Dezember 2005 soll über die Rahmenplanung beraten werden. Anschließend wird es einen längeren Prozess geben, bei dem es zu eruieren gilt, was von der Rahmenplanung in welcher Form umgesetzt werden kann. Dazu sind an der einen oder anderen Stelle noch Detailplanungen notwendig. Informieren können Sie sich über den weiteren Prozess über das Internet oder die Mitarbeiter der Stadtverwaltung.

Für das Protokoll

Jens Cüppers, scheuven + wachten
Dortmund, 23. November 2005

Teilnehmerliste 2. Planungswerkstatt
21. November 2005, WBK Coesfeld

Rodger Ludard	Jürgen J. Aigner
Rudolf Maif	W. Winkmann
Ulrich Thumann	H. Wittmann
W. J. A.	B. König
W. J. A.	H. König
W. J. A.	Th. Eppelmann
W. J. A.	Ellis Eppelmann
W. J. A.	T. Beckenb. Q.
W. J. A.	S. J. C.

Teilnehmerliste 2. Planungswerkstatt
21. November 2005, WBK Coesfeld

C. Schmitt

J. Schumann

S. Schmidt

Sabine Schell

Wolfgang Schneider

Ursula Götze

Wolfgang

Bernhard J. Peters

Karl Kuntze

Manu Schmitt

Josef Fichter

Brigitte Siedler

Regina Schmitt

J. F. Schmitt

J. Schmitt

J. Schmitt

J. Schmitt